



Leseprobe

Professor Dr. Dieter Vieweger
Geschichte der biblischen Welt

Spätantike und umayyadische Zeit. Band 4: Spätantike. Band 5: Umayyadische Zeit. 2 Bände im Schuber

Bestellen Sie mit einem Klick für 78,00 €



Seiten: 840

Erscheinungstermin: 05. Oktober 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Die Urgeschichte der Konflikte im Nahen Osten

Die Bände 4 und 5 der „Geschichte der biblischen Welt“ erzählen die Entwicklung der südlichen Levante von der Herausbildung des rabbinisch-pharisäischen Judentums und der frühen Kirche bis zur Etablierung des umayyadischen Weltreichs in ganz neuer Perspektive. Nicht theologische Interessen stehen hier im Vordergrund - vielmehr leiten die Forschungserträge der Archäologie, der Alten Geschichte, der Byzantinistik, der Epigraphik und der Ikonographie die Darstellung.

Das Werk setzt eindrücklich die zentralen historischen Ereignisse zu den internen wie übergreifenden Entwicklungen der christlichen, jüdischen, samaritanischen und muslimischen Gemeinschaften in Beziehung.

Es zeigt, wie Machtpolitik und rivalisierende religiöse Überzeugungen die Region, die noch heute zu den politisch spannungsreichsten der Welt gehört, dauerhaft prägten.



Autor

Professor Dr. Dieter Vieweger

Dieter Vieweger, geb. 1958, Prof. Dr. Dr. Dr. h.c., ist Professor für alttestamentliche Wissenschaft und biblische Archäologie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal und seit 2005 Leitender Direktor des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes in Jerusalem und Amman (DAI). Er leitet verschiedene

Dieter Vieweger

GESCHICHTE DER BIBLISCHEN WELT

Spätantike und umayyadische Zeit

**Mit Beiträgen von Hans Belting, Saskia Dönitz,
Theresia Hainthaler, Konstantin Klein,
Angelika Neuwirth, Jannis Niehoff-Panagiotidis
und Holger Strutwolf**



GESCHICHTE DER BIBLISCHEN WELT

Spätantike

4



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

1. Auflage

Copyright © 2022 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlagmotiv: Konstantin d. Gr., Kolossalstatue, Kapitalinische Museen Rom,
© der Vorlage: Lovattpics – iStock.com
Hintergrund: Ausschnitt aus dem ›Lachisch-Relief, Südwestpalast von Ninive aus der
Regierungszeit Sanheribs (705-681 v. Chr.), British Museum, London;
© der Vorlage: akg-images / Erich Lessing

Druck und Bindung: PB Tisk, a.s., Pribram
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-579-07177-0
www.gtvh.de

EINLEITUNG

Die *Provinz Judaea* – oder *(Syria) Palaestina*, wie sie die Römer in spätantiker Zeit nannten, – lag Rom nicht nur geographisch fern. Wenn sich ein Mitglied der römischen Aristokratie an diese einst so aufsässige Gegend am östlichen Rand des Reichs erinnerte, dann doch eher in der von Flavius Josephus geschilderten Weise:

»Es kann nach all' dem nur eines sein, was euch gegen die Römer keck gemacht hat, nämlich die Güte der Römer! ... Nachdem ihr nun alle diese außerordentlichen Erweise unserer Güte genossen, habt ihr euch in eurem satten Übermut gegen die Hand gekehrt, die sie euch bescherte, und nach der Weise unzählbarer Nattern euren Giftzahn denen eingehackt, die euch freundlich streichelten.«¹

Die weithin unbeachtete südliche Levante kam im 4. Jh. n. Chr. zu neuen und völlig unerwarteten Ehren, als das Christentum seinen Siegeszug im römischen Reich antrat. Mit der Duldung und baldigen Unterstützung der neuen Religion seit Kaiser Konstantin d. Gr. (306-337 n. Chr.) wurde aus dem kleinen Landstrich am Rande des *Imperium Romanum* eine zentrale Erinnerungslandschaft für alt- und neutestamentliche Glaubenstraditionen. Helena, die Mutter des Kaisers, reiste ins Heilige Land und in den kommenden Jahrhunderten taten es ihr Tausende Pilger gleich. Sehr bald zierten monumentale kaiserliche Kirchenbauten Jerusalem und Betlehem.

Die südliche Levante selbst wurde allerdings nur langsam christianisiert, denn sie war auch die Heimat bedeutender jüdischer und samaritanischer Gemeinden. Doch selbst in deren Siedlungsgebieten standen im 6. Jh. n. Chr. neben Synagogen schließlich auch allerorten Kirchen.

Für das *Imperium Romanum* war es eine Zeit gewaltiger Transformationen, die alle Provinzen seit Diocletian (284-305 n. Chr.) im west- und oströmischen Reich durchlaufen mussten. Aus der auf Augustus (27 v.-14 n. Chr.) zurückgehenden Staatsordnung mussten neue, überlebensfähige Herrschafts- und Verwaltungsstrukturen entwickelt werden. Die Probleme des riesigen Reichs mit seinen überdehnten Grenzen waren offensichtlich: Der sassanidische Osten lieferte sich mit (Ost-)Rom über Jahrhunderte² einen zermürbenden Kampf auf Leben und Tod. Die (meist) germanischen Völker im Norden mussten integriert oder abgeschlagen werden. Die ›Justinianische Pest‹ und die ›Kleine Eiszeit der Spätantike‹ verunsicherten die Menschen zutiefst und erschöpften die Ressourcen des

1 Ios. bell. VI 6,2 (= VI 333.336; Übersetzung Kohout 1901).

2 3.-7. Jh. n. Chr.

Reichs, das auch gerade angesichts der sich vollziehenden Klimaveränderungen immer neuen Einwanderungswellen ausgesetzt war.³

Als die islamischen Heere aus der Arabischen Halbinsel in den Mittelmeerraum, nach Mesopotamien und in den Iran vorstießen, hatten sich die Oströmer und die Sassaniden im gegenseitigen Kampf derart verausgabt, dass sie den Eroberern kaum etwas entgegensetzen konnten. Eine neue Religion – vom gleichen Ursprung und dem *einen* Gott verpflichtet – eroberte mit der südlichen Levante auch zwei Drittel des oströmischen Reichs sowie ganz Mesopotamien und Persien.⁴

Die gewaltigen Umwälzungen in der südlichen Levante von der Spätantike bis hin zum umayyadischen Reich bieten eine Menge an Gesprächs- und Diskussionsstoff. Durch die gesamte Zeit rangen die Kinder des einen Gottes in der Levante und insbesondere in der für sie alle heiligen Stadt Jerusalem um gemeinsame, meist aber um Identität stiftende und Abgrenzung schaffende Positionen.

Der Leser sollte allerdings gewarnt sein, dass hier nicht mehr als ein erster Streifzug durch eine dramatische und komplexe Geschichtsperiode unternommen wird.

3 Vgl. Meier 2020.

4 Vgl. Berger 2016.

VORWORT

Das vorliegende Werk, die Bände vier und fünf des 2019 erschienenen Arbeitsbuchs ›Geschichte der biblischen Welt‹, behandelt nach den dort durchgeführten Prinzipien⁵ die Spätantike und die umayyadische Epoche in der südlichen Levante.

Damit begibt sich der Autor als Ur- und Frühgeschichtler wie als Alttestamentler auf ein fremdes und minenreiches Territorium, dessen Forschungswelt er nur beschränkt überblickt. Zwar grub er schon oft in spätantiken und umayyadischen Strata der südlichen Levante, doch benötigte er auf diesem weiten und umstrittenen Feld der Forschung die Fachkompetenz der unten genannten Kolleginnen und Kollegen, die an der Veröffentlichung dieses Buches konstruktiv mitwirkten. Ihnen sei aufrichtig gedankt!

Um die ins Auge gefassten Epochen übersichtlich beschreiben zu können, werden die wesentlichen Quellen strukturiert präsentiert und in der Darstellung bewusst Schwerpunkte gesetzt. Dabei sollen archäologische Funde und Befunde, Ergebnisse der Landschafts- und Unterwasserarchäologie, Inschriften und Texte, ikonographische Zeugnisse sowie naturwissenschaftliche Fragestellungen in ihrem komplexen Zusammenhang miteinander ins Gespräch gebracht werden. Geschichte schreiben – gerade die der biblischen Welt – heißt stets, die vorliegenden Quellen zu interpretieren, doch jeweils nach ihrem eigenen methodischen Instrumentarium und keineswegs als Hilfswissenschaft oder im Bann übergreifender theologischer Interessen oder Vorverständnisse.

Die Transkription des Arabischen und Hebräischen erfolgt nach den bereits in den ersten drei Bänden bewährten Prinzipien (s. ausführlich Vieweger 2019 I, 10-12).

Die Umschrift der arabischen und hebräischen Ortsnamen mit lateinischen Buchstaben wird im Buch zuallererst zugunsten einer guten Lesbarkeit durchgeführt. Dabei erhalten die lateinischen Schreibweisen Priorität, die auch auf den Beschreibungen in der südlichen Levante, in handelsüblichen Atlanten und insbesondere im Internet zu finden sind – die also in Israel/Palästina und Jordanien auch online gesucht werden können. Damit wird neben einer verlässlichen Aussprache auch ein hoher Wiedererkennungswert vor Ort und in der überwiegend englischsprachigen wissenschaftlichen Literatur garantiert. Im Ortsregister erscheint zusätzlich zu der im Text verwendeten Namensform die jeweilige Transkription nach dem System der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) in Kursive.

5 Vgl. hierzu ausführlich Vieweger 2019, I 9-12.

Die arabischen Personennamen werden in den vorliegenden Bänden nach den gleichen Prinzipien umschrieben und daher ebenso ohne diakritische Zeichen wiedergegeben. Die lateinischen Namen folgen jedoch dem klassischen Hocharabisch. Dies ist die Sprache des Korans, die sich zeitgleich mit den in Band V benannten Personen im Zuge der islamischen Eroberungen aus dem Zentrum der arabischen Halbinsel über den ganzen Vorderen Orient ausbreitete. Das Personenregister fügt der Namensform jeweils noch deren Transliteration nach den Richtlinien der DMG hinzu.

Selbst bei der eigentlich ›simpleren‹ Umschrift aus dem Griechischen oder aus dem Lateinischen werden häufig ›Glaubens- und Gewissensfragen‹ berührt. Am Ende steht dennoch die gute Lesbarkeit in der deutschen Schriftsprache über allen fachwissenschaftlichen Finessen und den bei jeder Transkription unvermeidlichen Inkonsequenzen.

Der mehrschichtige Aufbau des Buches ermöglicht, die Interpretation historischer Vorgänge aus verschiedenen Perspektiven durchschaubar zu machen. Die enge gegenseitige Durchdringung und Verflechtung zwischen der (ost-)römischen Politik und der christlichen Religion fordern allerdings eine Darstellung der reichsweiten Ereignisgeschichte im Zusammenhang mit den vielfältigen kirchlichen und theologischen Entwicklungen, Auseinandersetzungen und Spaltungen. Die spezifische Entwicklung der christlichen, jüdischen, samaritanischen und muslimischen Gemeinschaften in der südlichen Levante wird davon separat betrachtet.

Dieses Buch soll allen an der Geschichte und der Religion der südlichen Levante Interessierten sowie den Studierenden der Theologie, Geschichte, Vorderasiatischen Archäologie, Religionsgeschichte und anderer Fachrichtungen helfen, einen Überblick über die wesentlichen Entwicklungen der spätantiken und umayyadischen Zeit zu gewinnen. Es legt als Einführung lernbare Übersichten vor.

DANK

*»Am Glückstag erfreue dich deines Glücks und am Unglückstag sieh ein:
Auch diesen hat Gott geschaffen, genau wie jenen,
sodass der Mensch von dem, was nach ihm kommt,
gar nichts herausfinden kann.« (Pred 7,14)*

*»Es mag sein, Du hasst etwas, und es ist etwas Gutes für Dich.
Und es mag sein, Du liebst etwas, und es ist etwas Schlechtes für Dich.
Und Gott weiß es am besten ...«
(Sure 2,216; Übersetzung nach Henning 1901)*

Die durch die letzten Jahre beliebt gewordenen Exit-Spiele lehren ein gemeinschaftliches Entkommen. Was aber, wenn der Landweg versperrt, die Fluglinien eingestellt und das Meer fürs Durchschwimmen zu groß ist? Immerhin konnte ich meine zweiwöchige Quarantäne auf dem Ölberg in Jerusalem und später auch meine dreimonatige Isolation in einer Bibliothek mit 15 000 Büchern verbringen. Und so habe ich mein bis dahin zurückgestelltes Vorhaben, die Spätantike und die umayyadische Zeit im Rahmen der ›Geschichte der biblischen Welt‹ zu besprechen, schon rasch nach den drei ersten Bänden Anfang März 2020 in Angriff genommen.

Ich bedanke mich auf diesem Wege herzlichst bei allen, die an diesen beiden Bänden mitwirkten:

Meine erste Danksagung gilt Herrn Diedrich Steen, der die Fortführung der ›Geschichte der biblischen Welt‹ beim Gütersloher Verlagshaus ermöglichte. Frau Beate Nottbrock gestaltete auch diese Bände mit großem ästhetischen Gefühl, beeindruckender Übersicht und unerschöpflicher Geduld.

Alle Bildrechtegeber sind in den Angaben zum Copyright verzeichnet. Ich bin ihnen sehr für ihre großzügige Überlassung der Abbildungen verpflichtet.

Ich danke für alle gründliche Korrekturarbeit über die gesamte Zeit der Entstehung des Buches *Ulrike Parnow*. Dies ist nun bereits das fünfte Buch, bei dem ich mich auf ihr gutes Sprachgefühl und ihre unbestechliche Orthographie verlassen konnte.

Herr *Martin Tscheu* half mit wertvollen und kompetenten Ratschlägen zur samaritanischen Geschichte und Kultur.

Prof. Dr. Dr. h. c. *Christoph Marksches* und Dr. *Georg Röwekamp* begutachteten das Manuskript bereits in einem formativen Stadium und brachten wertvolle Vorschläge für dessen Gestaltung ein.

PD Dr. *Konstantin Klein*, Prof. Dr. *Jannis Niehoff-Panagiotidis* und Prof. Dr. *Johannes Wienand* ist für deren äußerst gründliche Lektüre und für zahlreiche wertvolle Hinweise und Anregungen zu danken! Gewinnbringend waren während der Erstellung des Buches auch die vielen Besprechungen *via* Zoom oder Skype. Zu dogmengeschichtlichen Fragen erhielt ich Rat von Prof. Dr. *Holger Strutwolf*, Prof. Dr. *Lorenzo Perrone* und Prof. Dr. *Theresia Hainthaler*.

Dr. *Heike Stöcklein* brachte ihr reiches kirchengeschichtliches Wissen beratend ein.

Dr. *Peter Baumann* gab Anregungen zu den Hauptthemen dieses Bandes.

Dr. *Jutta Häser* und *Claudia Busch* verdanke ich wertvolle Korrekturarbeiten. *Sebastian Keiff* las als wissenschaftliche Hilfskraft Korrektur und half bei der Erstellung der Register.

Patrick Leiverkus erstellte per QGIS die Karten mit den vom Autor georeferenzierten Orten, Ländern, Gewässern etc. Ihm sind auch die Hintergrundkarten zu verdanken.

Assist. Prof. Dr. *Katja Soennecken* schulde ich Dank für unzählige Bilder und die umfassende Lektüre des Manuskripts. Was wäre auch dieser Band ohne die Korrekturen aus »Soenneckens Rundschiffeder«, von der – der urgroßväterlichen – schon Friedrich Nietzsche schwärmte.⁶

In besonderer Weise danke ich Prof. Dr. *Hans Belting*, Dr. *Saskia Dönitz*, Prof. Dr. *Theresia Hainthaler*, Dr. *Konstantin Klein*, Prof. Dr. *Angelika Neuwirth*, Prof. Dr. *Jannis Niehoff-Panagiotidis* und Prof. Dr. *Holger Strutwolf*. Sie bereicherten dieses Werk durch eigene Beiträge. Darüber bin ich ausgesprochen glücklich!

Allen Genannten gilt mein herzlicher und aufrichtiger Dank!

Dieter Vieweger

Jerusalem, 25. September 2021

⁶ Brief an Heinrich Köselitz in Annaberg, Turin am 22. Dezember 1888.

*Für Bettina Schwarz
mit Dank und Hochachtung*

INHALT

BAND 4

EINLEITUNG	5
VORWORT	7
DANK	9
11 DIE SPÄTANTIKE	27
11.1 DAS IMPERIUM ROMANUM BIS ZUM ENDE WESTROMS (284-476 N. CHR.)	30
11.1.1 Die Zeit der Reformen und der Auseinandersetzung mit dem Christentum	30
11.1.1.1 Die sogenannte ›Reichskrise‹ (3. Jh. n. Chr.).....	30
11.1.1.2 Das Christentum im römischen Reich (3. Jh. n. Chr.).....	33
11.1.1.3 Die Reformen Diocletians (284-305 n. Chr.).....	37
11.1.1.4 Roms Kampf gegen die neue Religion – die diocletianische Verfolgung (303-311 n. Chr.)	41
11.1.1.5 Das Reich bis zur Tolerierung des Christentums	45
11.1.2 Konstantin d. Gr. (306/324-337 n. Chr.) und die Hinwendung zum Christentum	47
11.1.2.1 Die Reformen Konstantins d. Gr. (306/324-337 n. Chr.).....	50
11.1.2.2 Der ›arianische Streit‹.....	53
1. Zur Bedeutung des Ökumenischen Konzils von Nicäa (325 n. Chr.).....	53
2. Zum Verlauf des ›arianischen Streits‹.....	54
11.1.3 Das römische Reich nach der ›Konstantinischen Wende‹ (337-361 n. Chr.).....	55
11.1.4 Existenzbedrohende Herausforderungen (Mitte 4. bis 5. Jh. n. Chr.)	58
11.1.4.1 Das <i>Imperium Romanum</i> und die ›Völkerwanderung‹.....	59
11.1.4.2 Das <i>Imperium Romanum</i> und die religionspolitischen Auseinandersetzungen im 4. Jh. n. Chr.	62
1. Der ›Sieg des Christentums‹.....	62

2. Vom Konzil in Nicäa (325) bis zur Entscheidung in Konstantinopel (381 n. Chr.).....	64
11.1.4.3 Das Ende Westroms	66
11.1.4.4 Ostrom während der ›Völkerwanderungszeit‹.....	69
11.1.4.5 Ostrom im Bann des ›christologischen Streits‹.....	73
1. Die Konzilien von Ephesus (431/433) und Chalcedon (451 n. Chr.).....	73
2. Das <i>Nicaenum</i> (325) und das <i>Nicaeno-Constantinopolitanum</i> (381/451 n. Chr.).....	75
11.2 DIE SÜDLICHE LEVANTE IN DER SPÄTANTIKE (4./5. JH. N. CHR.).....	76
11.2.1 Von der Provinz <i>Syria Palaestina</i> zu <i>Palaestina prima</i> , <i>secunda</i> und <i>salutaris</i>	76
11.2.2 Die Gesellschaft	77
11.2.2.1 Familienverbände, Männer- und Frauenrollen	80
Exkurs: Zur Rolle der Frauen.....	81
11.2.2.2 Schulbildung	84
11.2.2.3 Lebenserwartung und Krankheitsbilder.....	86
11.2.2.4 Munizipalsystem, Kolonat und Großgrundbesitz	88
11.2.2.5 Kleidung und gesellschaftliche Stellung.....	91
11.2.3 Klima und Umwelt.....	93
11.2.4 Landwirtschaft und Viehzucht.....	97
11.2.5 Handwerk.....	103
11.2.6 Handel.....	108
11.2.6.1 Seetransport, Häfen und Schiffe.....	108
1. Fernost-Handel.....	109
2. Mittelmeer-Handel.....	109
3. Schiffe und ihre Ladung	110
11.2.6.2 Landtransport, Straßen und Brücken.....	115
1. Straßen.....	115
2. Straßen- und Brückenbau.....	118
3. Übergang vom Rad- zum Tiertransport.....	121
11.2.7 Finanzsystem.....	122
11.2.7.1 Das monetäre System	122
1. Das monetäre System zur Zeit von Diocletian und Konstantin d. Gr.....	122
2. Das monetäre System zur Zeit der ›Völkerwanderung‹.....	126

11.2.7.2	Steuersystem.....	129
11.2.7.3	Zinssystem	130
11.2.7.4	Die Kirche und das Geld	132
11.2.8	Bestattungskultur	134
11.2.8.1	Bestattungssitten.....	138
11.2.8.2	Martyria	140
11.2.8.3	Suizid und Bestattung.....	141
11.2.8.4	Sekundärbestattungen und Massengräber	143
11.2.8.5	Bet Shearim – eine repräsentative jüdische Nekropole des 2. bis 4. Jahrhunderts n. Chr.....	145

11.3 RELIGIONSGESCHICHTE DES CHRISTENTUMS IN DER SÜDLICHEN LEVANTE

		151
11.3.1	Caesarea maritima – ein Zentrum der frühen christlichen Theologie	151
11.3.2	Die südliche Levante und die Anfänge der Reichskirche.....	154
11.3.3	Das Heilige Land und die Heilige Stadt	156
11.3.4	Pilgerwesen und Mönchtum.....	158
11.3.4.1	Frühe christliche Besucher und der Beginn der Pilgerbewegung.....	160
11.3.4.2	Pilgerberichte.....	165
11.3.4.3	Vom Sinn einer Pilgerfahrt.....	167
11.3.4.4	Mönche, Nonnen und ihre Gemeinschaften.....	170
	1. Der Mythos ›Wüstenväter‹.....	173
	2. Der Mythos ›Wüste‹.....	177
	3. Der Mythos ›Wüstenklöster‹	181
	4. Frauen in asketischer Tradition	183
	5. Mönche als Meinungsführer des südlevantinischen Christentums	184
11.3.5	Kaiser Julian (360-363 n. Chr.) und der Tempelberg in Jerusalem	186
11.3.6	Der Aufstieg Jerusalems zum Patriarchensitz.....	187
11.3.7	Der Bekenntniswechsel vom Miaphysitismus zum chalcedonischen Bekenntnis.....	190
11.3.8	Private Frömmigkeit	192
	1. Edelsteine und Bronzeanhänger	193
	2. Faltamulette	194

11.4	RELIGIONSGESCHICHTE DES JUDENTUMS IN DER SÜDLICHEN LEVANTE (SASKIA DÖNITZ)	195
11.4.1	Die Neuformation des Judentums und die rabbinische Literatur	196
11.4.2	Die Juden in der Religionspolitik Konstantins d. Gr. und seiner Nachfolger	199
11.5.	RELIGIONSGESCHICHTE DER SAMARITANER IN DER SÜDLICHEN LEVANTE	205
11.5.1	Die Samaritaner vor der christlichen Herrschaft	205
11.5.2	Das ambivalente Verhältnis zwischen Samaritanern und Juden	206
11.5.3	Die Samaritaner im 4. Jahrhundert n. Chr.	209
11.5.4	Die Samaritaner im 5. Jahrhundert n. Chr.	212
11.6	ZUR MATERIELLEN KULTUR DER SÜDLICHEN LEVANTE IN DER SPÄTANTIKE (4. BIS ANFANG 7. JH. N. CHR.)	217
11.6.1	Die urbane Kultur	217
11.6.1.1	Wohnbauten	217
11.6.1.2	Straßen	222
11.6.1.3	Bäder	224
11.6.1.4	Stadtmauern	231
11.6.2	Militärische Sicherung – der <i>Limes Arabicus</i> und der <i>Limes Palaestinae</i>	238
11.6.3	Ausgewählte materielle Zeugnisse	241
11.6.3.1	Keramik	241
1.	Alltagskeramik	241
2.	Lampen	243
3.	Amphoren und Dachziegel	245
4.	Pilgerkeramik	246
5.	Feinkeramik	246
11.6.3.2	Glas	250
1.	Herstellung	250
2.	Glasgefäße	251
3.	Pilgerflaschen	252
4.	Lampen	254
5.	Gewichte	255
6.	Glasgravur	255
7.	Goldgläser	255
8.	Fensterglas	256

11.6.3.3	Emaile.....	257
11.6.3.4	Bronze, Eisen und Blei.....	258
	1. Bronze.....	259
	<i>Lampen</i>	260
	<i>Gewichte und Waagen</i>	260
	2. Eisen und Blei.....	262
11.6.3.5	Edelmetalle.....	263
11.6.3.6	Elfenbein.....	269
11.6.3.7	Stein (Statuen).....	270
	1. Neu gefertigte Statuen.....	271
	2. Alte Statuen.....	272
	3. Christianisierte Statuen.....	273
11.6.3.8	Pergament und Papyrus.....	274
	1. <i>Codex</i>	274
	2. Editionen.....	275
	3. Tinte.....	276
	4. Bücherverbrennungen.....	276
11.6.3.9	Textilien.....	277

11.7 DIE BAUPOLITIK DER RELIGIÖSEN GEMEINSCHAFTEN IN DER SÜDLICHEN LEVANTE..... 278

11.7.1	Christliche Baupolitik.....	278
11.7.1.1	Frühe christliche Versammlungsstätten in der südlichen Levante.....	278
	1. Die ›Legio-Kirche‹.....	278
	2. Eine frühe Kirche in Aila?.....	283
11.7.1.2	Exkurs: Eine frühe Versammlungsstätte im dörflichen Kontext Nordsyriens.....	284
11.7.1.3	Monumentalarchitektur aus der Epoche Konstantins d. Gr.	286
	1. Die Grabeskirche.....	287
	2. Die Eleonakirche auf dem Ölberg.....	292
	3. Die Geburtskirche in Betlehem.....	294
	4. Mamre bei Hebron.....	296
11.7.1.4	Christliche Basiliken.....	298
	1. Dreischiffige Basiliken.....	300
	2. Einschiffige Basiliken.....	302
	3. Fünfschiffige Basiliken.....	302

11.7.1.5	Im Grundriss runde und oktagonale Kirchen	303
	1. Die Himmelfahrtskirche in Jerusalem	304
	2. Die Kathismakirche bei Betlehem.....	306
	3. Die Marienkirche in Jerusalem	308
	4. Die Theotokoskirche auf dem Berg Garizim	309
	5. Die Kirche von Caesarea maritima.....	310
	6. Die Rundkirche auf dem Tell el-Hösn (Bet-Schean).....	311
	7. Die Kirche von Kapernaum	312
	8. Die Kirche zu Ehren Johannes des Täufers in Gerasa	316
	9. Die Kirche in Gadara.....	317
	10. Die Marienkirche in Madeba	318
11.7.1.6	Baptisterien	320
11.7.1.7	Klöster	326
11.7.1.8	Ausstattung von Sakralräumen	329
	1. Gottesdiensträume	330
	2. Wände und Fußböden	333
	3. Freiplastik, Reliefkunst, Säulen und Kapitelle	337
11.7.1.9	Exkurs: Spolien in den Basiliken – Zeichen für den ›Triumph der Kirche‹?.....	339
11.7.2	Jüdische und samaritanische Baupolitik	342
11.7.2.1	Synagogen als Zentren des Gemeindelebens	342
11.7.2.2	Zur Architektur von Synagogen	344
11.7.2.3	Innenausstattung	348
11.7.2.4	Mosaik und Fresken.....	351

12 VON DER SPÄTANTIKE ZUR FRÜHBYZANTINISCHEN ZEIT 357

12.1 DAS OSTRÖMISCHE REICH..... 357

12.1.1	Das ›Neue Rom‹ als <i>Imperium Romanum Christianum</i>	357
12.1.2	Regeneration und innere Konsolidierungsversuche (von Zeno bis Justin I.; 474-527 n. Chr.).....	362
12.1.3	Justinian I. (527-565 n. Chr.) – eine formative Phase am Übergang vom antiken <i>Imperium Romanum</i>	365
12.1.3.1	Die Erfolge Ostrogoths unter Justinian I.....	365
	1. Militärische Auseinandersetzungen.....	369

2. Die Kodifizierung des römischen Rechts – das <i>Corpus iuris civilis</i>	370
3. Das ›Zeitalter Justinians‹?	371
12.1.3.2 Existenzgefährdende Herausforderungen.....	373
1. Die ›Justinianische Pest‹	374
2. Die ›Kleine Eiszeit‹	376
12.1.3.3 Das christliche Selbstverständnis von Kaiser und Reich..	377
12.1.3.4 Procopius von Caesarea	379
12.1.3.5 Ostrom gegen Ende der Regierungszeit Justinians I.....	381
12.1.4 Ostrom im Sog der Abwehrkämpfe (565-627 n. Chr.).....	382
12.1.4.1 Die militärischen Konflikte im Osten und Norden des Reichs	384
12.1.4.2 Kaiser Heraclius und der ›letzte große Krieg der Antike‹.....	386
12.1.5 Die arabische Invasion.....	392
12.2 DIE SÜDLICHE LEVANTE VOM 6. BIS ZUM BEGINN DES 7. JH. N. CHR.	396
12.2.1 Die Gesellschaft.....	396
12.2.2 Die Zeitrechnung	396
12.2.3 Arabische Stämme und der <i>Limes Arabicus</i>	399
12.2.3.1 Arabische Nomadengruppen	400
12.2.3.2 Wehrbauten des 5. und der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr	403
12.2.3.3 Die Vernachlässigung des Limes in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts n. Chr.	405
12.3 RELIGIONSGESCHICHTE DES CHRISTENTUMS IN DER SÜDLICHEN LEVANTE	407
12.3.1 Pilger und ihre Erinnerungslandschaft	407
12.3.1.1 Heilige Orte.....	409
12.3.1.2 Devotionalien	412
12.3.2 Kirchliche Ämter und gesellschaftliche Verflechtungen – die Papyrus-Dokumente aus Petra.....	415
12.3.3 Die origenistischen Streitigkeiten	417
12.3.3.1 Erste ›origenistische Krise‹.....	418
12.3.3.2 Zweite ›origenistischen Krise‹.....	421
12.3.4 Liturgie und Gottesdienst.....	423

12.4	RELIGIONSGESCHICHTE DES JUDENTUMS IN DER SÜDLICHEN LEVANTE (SASKIA DÖNITZ)	426
12.4.1	Die antijüdische Gesetzgebung unter Justinian I.	426
12.4.2	Die Eroberung Jerusalems durch die Sassaniden und die jüdische Herrschaft über Jerusalem	428
12.5	RELIGIONSGESCHICHTE DER SAMARITANER IN DER SÜDLICHEN LEVANTE	431
12.6	DIE CHRISTLICHE BAUPOLITIK IN DER SÜDLICHEN LEVANTE	437
12.6.1	Urbanität im Zeichen christlicher Herrschaft	437
12.6.1.1	Caesarea maritima	438
12.6.1.2	Jerusalem	443
12.6.2	Die Madeba-Karte – ›Heiliges Land‹ und ›Heilige Stadt‹	448
12.6.2.1	Die Jerusalem-Vignette – die ›Heiligen Stadt‹	457
12.6.2.2	Die südliche Levante – das ›Heilige Land‹	459
12.6.3	Weitere Mosaik mit Stadtdarstellungen	462

BAND 5

13	DIE FRÜHE ISLAMISCHE HERRSCHAFT	11
13.1	DIE FRÜHE ARABISCHE EXPANSION (632-661) UND DIE DYNASTIE DER Umayyaden (662-750 N. CHR.)	11
13.1.1	Die frühe islamische Expansion (632-661 n. Chr.)	14
13.1.2	Die Dynastie der Umayyaden (661-750 n. Chr.)	20
13.1.2.1	Die Sufyaniden (661-683 n. Chr.)	21
	Exkurs: Die ›maronitische Chronik‹ – ein Blick hinter die ›kanonische‹ Geschichtsschreibung zum frühen Islam?	25
13.1.2.2	Die Zeit der Thronwirren (683-685 n. Chr.)	31
13.1.2.3	Die Marwaniden (685-750 n. Chr.)	31
13.2	DAS FRÜHBYZANTINISCHE REICH WÄHREND UND NACH DER ARABISCHEN INVASION	39
13.2.1	Niederlagen und Neubeginn – von Constans II. bis zum Regierungsantritt Leos III. (641-717 n. Chr.)	40
13.2.2	Umbau und Konsolidierung des frühbyzantinischen Staates (717-820 n. Chr.)	45
13.2.3	Die Amorische Dynastie (820-867 n. Chr.)	52

13.3	DIE SÜDLICHE LEVANTE UNTER ISLAMISCHER HERRSCHAFT (635-750 N. CHR.)	53
13.3.1	Die Eroberung der südlichen Levante	53
13.3.2	Der gesellschaftliche Umbruch	56
13.3.3	Die Quellen	58
13.3.4	Die arabische Provinzeinteilung	61
13.3.5	Jerusalem und die Umayyaden	62
13.4	RELIGIONSGESCHICHTE DES ISLAM AUF DER ARABISCHEN HALBINSEL UND IN DER SÜDLICHEN LEVANTE	63
13.4.1	Zur religionsgeschichtlichen Situation auf der Arabischen Halbinsel und speziell in Mekka vor dem Auftreten Muhammads	63
13.4.2	Muhammad	66
13.4.2.1	Die Quellen	67
13.4.2.2	Muhammad und seine Botschaft	70
13.4.3	Muhammad, die Juden und die Christen	74
13.4.3.1	Judentum	74
13.4.3.2	Kritik an den ›Schriftbesitzern‹	76
13.4.3.3	Widerhall christlicher Lehre im Koran	77
13.4.4	Muhammad und die südliche Levante	80
13.4.5	Der Islam und die heiligen Stätten in Jerusalem (Angelika Neuwirth)	82
13.4.5.1	Jerusalem in Muhammads mekkanischer Zeit (Angelika Neuwirth)	82
13.4.5.2	Jerusalem in Muhammads Zeit in Medina (Angelika Neuwirth)	84
13.4.5.3	Imperiale Aspirationen? (Angelika Neuwirth)	86
13.4.5.4	Das reale Jerusalem und die muslimische Gemeinde der Mitte, die <i>Umma wasat</i> (Angelika Neuwirth)	86
13.4.5.5	Die Wiederaufnahme jüdischer Traditionen an den heiligen Stätten Jerusalems	87
13.5	RELIGIONSGESCHICHTE DES CHRISTENTUMS UNTER ISLAMISCHER HERRSCHAFT	89
13.5.1	Die römisch-byzantinische Staatskirche und der ›Glaube der Anderen‹	89
13.5.2	Christen in der südlichen Levante unter islamischer Herrschaft	90

13.5.2.1	Christliche Bautätigkeit.....	90
13.5.2.2	<i>Dhimmis</i> – Christen als ›Schutzbefohlene‹.....	91
13.5.3	Ikonomklasmus in der südlichen Levante.....	93
13.6	RELIGIONSGESCHICHTE DES JUDENTUMS UNTER ISLAMISCHER HERRSCHAFT (SASKIA DÖNITZ)	97
13.7	ZUR MATERIELLEN KULTUR DER SÜDLICHEN LEVANTE IN UmayyADISCHER ZEIT	107
13.7.1	Urbane Veränderungen.....	107
13.7.1.1	Eine Phase der Rezession?.....	107
13.7.1.2	Städte im Wandel.....	110
1.	Beisan (Scythopolis/Bet-Schean).....	111
2.	Tiberias.....	113
3.	Jerasch (Gerasa).....	114
4.	Caesarea maritima.....	114
5.	Jerusalem.....	115
6.	Resümee.....	117
13.7.2	Zum Finanzwesen.....	119
13.7.3	Ausgewählte materielle Zeugnisse.....	122
13.7.3.1	Keramik.....	122
13.7.3.2	Glas.....	125
13.7.3.3	Metall.....	129
13.7.3.4	Textilien.....	131
13.7.3.5	Landwirtschaftliche Erzeugnisse.....	131
13.8	DIE UmayyADISCHE BAUPOLITIK	133
13.8.1	Jerusalem.....	136
13.8.1.1	Der Felsendom.....	138
13.8.1.2	Die El-Aqsa Moschee.....	145
13.8.1.3	Die Paläste.....	148
13.8.1.4	Exkurs: Die Grabeskirche und der Felsendom als zwei ungleiche Stellvertreter des jüdischen Tempels (Angelika Neuwirth).....	149
1.	Grabeskirche und Felsendom.....	150
2.	Die Grabeskirche als monumentaler Tempelstellvertreter.....	150
3.	Maria als ›beseelter Tempel‹.....	151
4.	Der Fels als Zentrum der <i>Masjid el-Aqsa</i> , des ›spirituellen Tempels‹.....	152

5. Der Felsendom als Selbstzeugnis der ›Gemeinde der Mitte‹ (<i>umma wasat</i>)	152
6. Die Zeit der Kreuzfahrer – ein allumfassend christliches Jerusalem	154
7. Das mamelukische Jerusalem – ein großer Gedächtnisort	156
8. Die Neudeutung des Haram esch-Scharif mit seinem Zentrum, dem Felsendom, als eschatologischer Schauplatz	158
9. ›Tempelstellvertreter‹ heute	158
13.8.2 Philadelphia/Amman	159
13.8.2.1 Der Markt/Suq	160
13.8.2.2 Die Moschee	161
13.8.2.3 Der umayyadische Palast	162
13.8.2.4 Das Christenviertel	164
13.8.2.5 Das Bad/Hammam	165
13.8.3 Moscheen	166
13.8.4 Militärsiedlungen	170
13.8.5 ›Wüstenschlösser‹	171
13.8.5.1 Quser ‘Amra	174
1. Der Gebäudekomplex	176
2. Der Audienzsaal	176
3. Der Badetrakt	182
13.8.5.2 Khirbet el-Mafjar/›Hischams Palast‹	186
Nachwort	194
14 ANHÄNGE	195
14.1 ANHANG 3: DAS KONZIL VON NICÄA (325 N. CHR.) (ZU KAP. 11.1.2.2 ABSCHNITT 2) (HOLGER STRUTWOLF)	195
14.2 ANHANG 4: ZWISCHEN DEN KONZILIEN VON NICÄA (325 N. CHR.) UND KONSTANTINOPEL (381 N. CHR.) (ZU KAP. 11.1.4.2 ABSCHNITT 2) (HOLGER STRUTWOLF)	201
14.3 ANHANG 5: ZU DEN KONZILIEN VON EPHEBUS (431/433 N. CHR.) UND CHALCEDON (451 N. CHR.) (ZU KAP. 11.1.4.5 ABSCHNITT 1) (THERESIA HAINTHALER)	207

